

## Spenden?<sup>1</sup> – Menschen mit zu geringen Einkommen brauchen sich nicht angesprochen fühlen.

Herwig Duschek, 8. 10. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

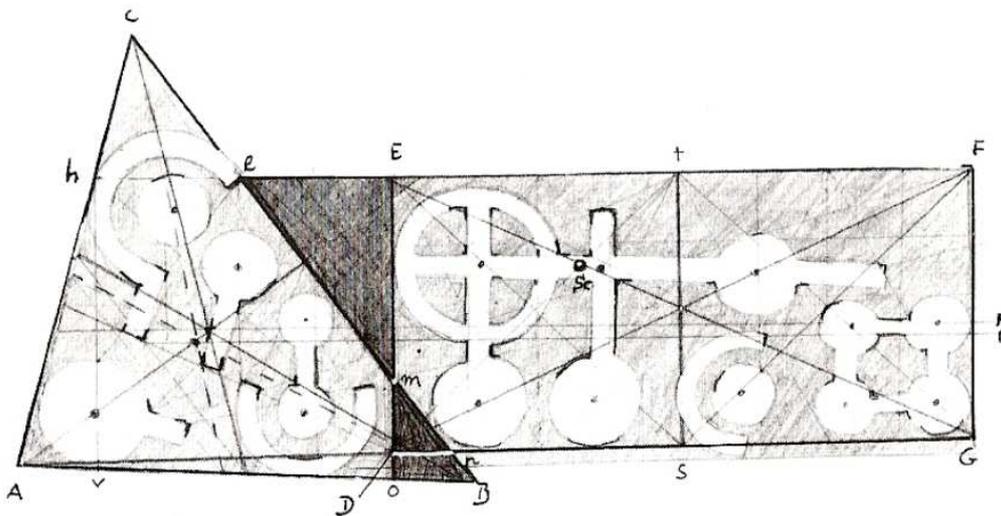
1016. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (105)

(Ich schließe an Artikel 1015 an.)

(Werner Schäfer<sup>2</sup>:) *An den rechtwinkligen Kompositionsgeheimnissen der Formation kann z.B. Folgendes beeindruckend sein: Teilt man dieselbe in zwei Teile (der Grund für eine solche Teilung wird auf S. 25 nachvollziehbar), so ergibt sich etwas Erstaunliches:*

*Die östlichen Formen lassen sich in zwei Quadrate bzw. ein Rechteck, die westlichen in ein gleichschenkliges Dreieck einpassen. Geometrische Verbindungslinien der sieben Ecken treffen jeweils charakteristische Punkte der Formation, die dadurch wie in diese Geometrie hineinkomponiert erscheint (in der Zeichnung [Abb. 12, s.u.] hervorgehoben). Im Genaueren kann überraschen, dass die Streckenlänge EF und DG exakt der Grundlinie des Dreiecks BC entspricht.*



(Zu Abb. 12 steht: *Berührungspunkte der Konstruktionslinien mit der Formation sind zur Verdeutlichung verstärkt.*)

*Ein weiteres, an EF westlich angehängtes gleichgroßes Quadrat trifft genau die Linie AC des Dreiecks in h. Die Linie Eo wird durch Punkt m in 1:2 geteilt. Das ist 1:10 der Länge von DG*

<sup>1</sup> GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

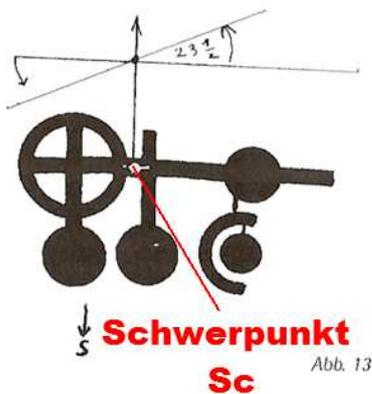
<sup>2</sup> In: *Kornkreise – Ein Mysterium unserer Zeit*, S. 24-26, Novalis 2003

oder EF bzw. CB. Die Mittelpunkte des Dreiecks (Kreuzpunkt der Winkel- und Seitenhalbierenden) liegen genau auf Parallellinien des Rechtecks, welche den unteren Bogen des Kreis-Kreuzes und weitere Punkte und Strecken erfassen (p,r). Eine Linie der Spitze C zur Ecke G gezogen, schneidet den Kreuzbalkenschnittpunkt, der Schnittpunkt von EG und Dt ist der Schwerpunkt Sc der großen Hauptformgruppe.

Die Diagonale ES schneidet den Mittelpunkt des umkreisten Kreuzes. Eine Linie von A durch m trifft ebenfalls wichtige Punkte. Der Inhalt von Dreieck zu Rechteck verhält sich etwa 3:5, deren Umfang wie 29:33. Die Punkte E l m bilden das berühmte rechtwinklige „ägyptische Dreieck“<sup>3</sup> mit den Streckenverhältnissen 3:4:5; Ah:Ch=2:1; vB:AB=1:9; Dn:DG=1:10. (Maßverhältnisse wie goldener Schnitt<sup>4</sup> oder Pi wurden nicht untersucht.) Der Winkel zwischen den Linien AB und AG beträgt die auch in Abb. 4/6 gezeigten 5 Grad, d.h. die Hauptachse der Formation verläuft parallel zu AB, d.h. in Ost-West-Richtung. Die Linie Ao setzt sich also etwa 20 m weiter nördlich parallel in den langen Balken fort ...

Der tatsächliche Schwerpunkt Sc der Form, (zu finden z.B. mittels einer Nadel, an welcher die aus Pappe ausgeschnittene Form im Gleichgewicht aufgehängt wird) liegt nicht in der Kreuzung des mittebildenden Kreuzes, sondern in dessen westlichem Balken, genau zwischen östlichem Kreis und dem Kreuzstamm (Abb. 13).

Es hat somit das westliche Kreuz leichtes Übergewicht. Am Kreuzpunkt des östlichen Kreuzes aufgehängt hingegen neigt sich der Balken um etwa 23,5 Grad westlich hinab: Dies ist die Neigung der Erdachse gegen die Ekliptik! – Das Grasdorfer Piktogramm vereinigt also in sich die verschiedensten geometrischen Harmonien, wovon sicherlich nur ein Bruchteil hier zur Darstellung gelangen konnte ...



Es ist für das Phänomen nicht unwesentlich, einiges von der Örtlichkeit zu schildern, in welcher das zu behandelnde Kornkreis-Zeichen entstand<sup>5</sup>. Eine spätere Recherche vor Ort ergab Folgendes: Grasdorf ist ein Dorf in Niedersachsen, etwa 25 Kilometer südsüdöstlich von Hildesheim, westlich von Salzgitter, unweit des Harz, des nördlichsten Mittelgebirges Deutschlands. Das Dorf ist Teil der Gemeinde Holle. Holle war ein Knotenpunkt zweier Jahrtausende alter Handels- und Heerstraßen. Die Bedeutung Holles reicht weit in die Vergangenheit zurück, sowohl in kultureller wie in politischer Hinsicht. Davon zeugen noch heute die Burgruine Wohldenberg sowie die Schlösser Söder, Henneckenrode und insbesondere Derneburg. Das ehemalige Zisterzienserkloster Derneburg liegt nur etwa zwei Kilometer Luftlinie vom Feld des Grasdorfer Zeichens entfernt.

<sup>3</sup> Siehe großes dunkles Dreieck in Abb.12.

<sup>4</sup> Siehe Artikel 1013 (S. 2/3)

<sup>5</sup> Siehe Abb.14 unten

Bei dem Gemeindennamen Holle assoziiert man ja schnell die Märchengestalt Frau Holle. Eine entsprechende Frage im Holler Heimatmuseum ergab keine Kenntnis eines Bezuges zu der Märchengestalt. Aber auch dem vor zehn Jahren entstandenen Kornkreis steht man desinteressiert bis ablehnend gegenüber.



(Bilder zu dem Grimmschen Märchen Frau Holle [li: Frau Holle, re: Goldmarie])

Der Genius Loci der Frau Holle, der Hohe Meißner, liegt eine Stunde südlich nahe derselben Autobahn A7 in Richtung Kassel, in dessen Umgebung in den letzten Jahren nach Grasdorf die meisten der kontinentalen Kornkreise erschienen sind. Zur Märchengestalt Frau Holle (wohl auch identisch mit Nerthus, Berchta und Frigg, vgl. [Rudolf Steiner] GA 121) kommen die beiden Mädchen durch einen tiefen Brunnen, also in ein unterirdisches Reich. Andererseits werden die Betten von ihr und den Mädchen aus den Wolken heraus ausgeschüttelt, also von einem überirdischen Bereich aus ...



(Der Hohe Meißner ist ein bis zu 753,6 Meter hohes Bergmassiv)

Im ersten Jahrhundert lebten dort Cherusker. Wir befinden uns also bezüglich unseres Phänomens im Land Hermanns des Cheruskers, der zur Zeit Christi die Römer aus deutschen Landen vertrieben hatte, wodurch ein germanisches Eigenleben ohne römische Kulturdominanz erst ermöglicht wurde<sup>6</sup>.

<sup>6</sup> Siehe Artikel 849-851

Nahe Grasdorf findet sich der Flurname „Heiliges Holz“ in der Landschaft. Ein anderer bedeutsamer Ort ist die etwas weiter entfernt liegende Wotans-Klippe bei Brockenem, ein alter germanischer Kultplatz. Der Grasdorfer Kornkreis erschien auf einem Feld, das von alters her Thingsfeld genannt wurde. Dies deshalb, weil es am Fuße des Thi(ng)berges liegt. Der Name verweist auf den germanischen Gott der Versammlung<sup>7</sup>, Tiu<sup>8</sup> ...

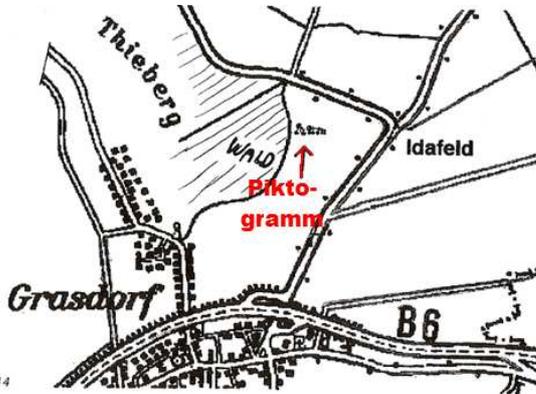


Abb. 14

(Vgl. Bild in Artikel 1016, S. 2)

Wiederum an anderer Stelle im Umkreis des Grasdorfer Kornkreises befindet sich Derneburg. ... Bei Derneburg befindet sich der Donnerberg<sup>9</sup>. Auf dem Donnerberg befindet sich ein uralter vertrockneter Baum, zu dem heute noch Menschen pilgern ...

Immer wieder findet man Verse aus der altgermanischen Edda (Völuspa, Gesicht der Seherin) zitiert, die auch für unsere Thematik interessant sind:

„Auf dem Idafelde die Asen sich finden.  
 Und reden dort vom riesigen Wurme,  
 und denken da der großen Dinge,  
 und alter Runen des Raterfürsten.  
Wieder werden die wundersamen  
 goldenen Tafeln  
 im Grase sich finden,  
 die vor Urtagen ihr eigen waren ...  
 Unbesät werden Äcker tragen  
Böses wird besser.  
Baldur kehrt heim.  
 Hödur und Baldur hausen im Sighof,  
 froh die Wal-Götter –  
 wisst ihr noch mehr? Und was?“

Dieser Auszug ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Vom „Idafeld“ ist da die Rede, auch von den wundersamen goldenen Tafeln im Gras, aber auch von Baldurs Wiederkehr. Es ließen sich Bezüge zwischen der oben bezeichneten Geographie um Grasdorf zu dem altgermanischen Text herstellen, was hier aber zu weit führen würde. Verbindet man die Linien A und B unserer Abbildungen 4 und 7 des Grasdorfer Zeichens, so schneiden sich diese Linien in einem Feld bei Grasdorf, welches den Namen Idafeld (s.o.) trägt. Die Namen „Hild“ und „Id/Ida“ entsprechen sich. Es sei noch darauf hingewiesen, dass viele Kornkreise,

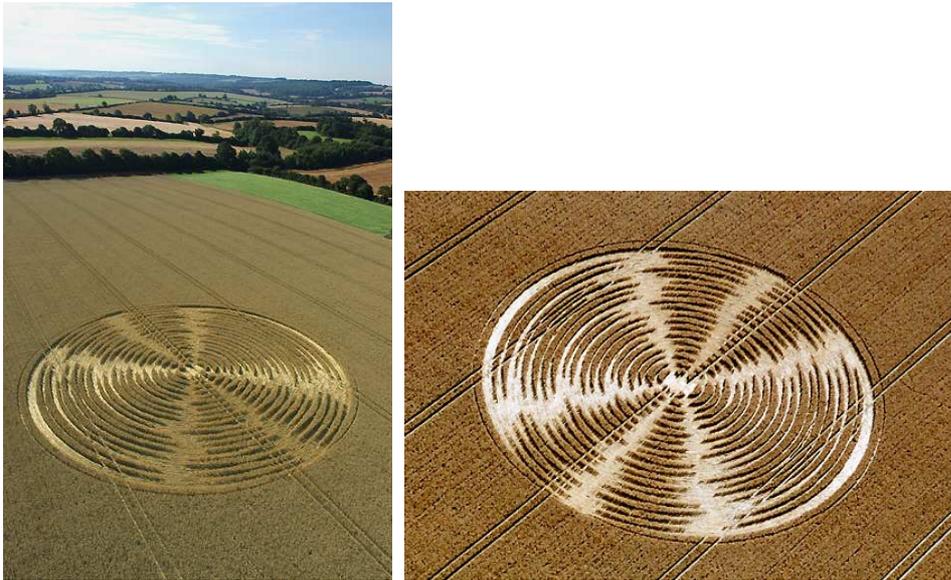
<sup>7</sup> Die germanische Versammlung (Rat) wurde „Thing“ genannt (vgl. Artikel 879, S. 6)

<sup>8</sup> Von Tiu bzw. Ziu kommt unser Dienstag

<sup>9</sup> Donner (Donnerstag) = Donar = Thor

aus der Höhe betrachtet wie „goldene Tafeln“ aussehen (vgl.u.), dass der wiederkehrende Baldur bei Rudolf Steiner „mit neuen Lebenskräften in Verbindung gebracht wird“<sup>10</sup> und das Korn lebenstragender Ausdruck davon ist ...

Apropos Rudolf Steiner (1906)<sup>11</sup>: Alles, was es früher in der Welt gab, kommt wieder. Der Vril-Kraft<sup>12</sup> liegt etwas Besonderes zugrunde. Jetzt kann der Mensch eigentlich nur die Kräfte der mineralischen Natur benutzen. Schwerkraft ist mineralisch, Elektrizität ist ebenfalls mineralisch. Den Bau von Eisenbahnen verdanken wir der Steinkohle. Was aber der Mensch (noch) nicht versteht zu benützen, das ist die pflanzliche Kraft. Die Kraft, die in einem Getreidefeld die Halme herauswachsen lässt, ist noch (gesagt 1906!) eine latente Kraft, und diese wird der Mensch ebenso in seinen Dienst zwingen wie die Kraft der Steinkohle. Das ist Vril.



(Gralsmachtkornzeichen vom 7. 8. 2005, Shalbourne, Oxenwood, Wiltshire, GB)

<sup>10</sup> Baldurs Wiederkehr muß in Zusammenhang mit der Erscheinung des Christus im Ätherischen (ab ca. 1933 [siehe Artikel 848, S. 3 und 970, S. 1]) gesehen werden. Über die geistige Wesenheit Baldur sagt Rudolf Steiner: In das Reich der Hel, in des Menschen eigene Finsternis, in des Menschen seelische Untergründe war der Gott Baldur eingezogen ... Baldur ist im Reich der Hel, aber der Christus ist hinuntergestiegen in das Reich der Hel, in das Reich der eigenen unterbewußten Menschenwesenheit; da belebt er den Baldur. Und wenn der Mensch sich genügend vertieft in das, was er im Laufe der Erdenentwicklung geworden ist, da findet er wiederum die verjüngende Bildkraft. Was du verloren hast, du findest es wieder, denn hinuntergestiegen in dein eigenes Reich der Finsternis ist der alte Baldur. Gefunden hat ihn da der Christus, wiederbelebt hat er dasjenige, was dir durch Baldur und seine Macht einmal geworden ist. – So konnte der Priester dem verkünden, der die tiefen Geheimnisse der Botschaft vom Mysterium von Golgatha in diesen Volksgebieten empfand ... Unendlich lebendiger war des Christus Todeskraft und Todesopfer in den Zeiten, in denen dieses Todesopfer, diese Todeskraft noch in Verbindung gebracht war mit dem hingestorbenen Baldur. In der Asen Reich, hinunterschauend auf die Erde von Breidablick – so hieß die Burg des Baldur –, hinunterschauend auf die Erde wie das silberne Sonnen-Mondenlicht, – so war er einst, Baldur, in seiner Kraft der Erde elementare Wesenschaft belebend. In finstere Tiefen war er gegangen, Karfreitag, Karsamstag, Karsamstagnacht. Hin richtete sich der Blick zu Baldurs neuem Todesreich, aber wissend: da unten im Todesreich, da ruht der Keim, der sich verbindet mit der Erde Entwicklungsimpulsen, und der ein neues Leben bringen wird, wenn er aufsteht. Das ist der Tod, der empfunden wird in der Pflanzenkeimeskraft, vermodert in den Tiefen der Erde, der die neue Pflanze wieder hervorbringt. Wie mächtige Gottesworte war die Kunde gekommen zu Menschen, die den Tod hatten begreifen gelernt an dem Schicksal ihres Baldur. (GA 161, 2. 4. 1915, S. 205-211, Ausgabe 1999)

<sup>11</sup> GA 97, S. 298. Ausgabe 1981. Fragenbeantwortung zum Vortrag Leipzig, 13. 10. 1906. Frage nach der Bedeutung des Romans „Vril“ von Edward Bulwer

<sup>12</sup> Diese verwendeten schon – mit den damaligen Möglichkeiten – die alten Atlantier (siehe Artikel 860, S. 5 und 1003, S. 1)

(Rudolf Steiner, 1906<sup>13</sup>.) *So wahr es ist, daß der Mensch die Herrschaft über die unlebendige Natur errungen hat, die Schwerkraft beherrscht mit Wasserwaage und Senkblei, die Richtungskräfte der Natur beherrscht mit demjenigen, was ihm in der Geometrie und Mechanik zur Verfügung steht, so wahr ist es, daß er in Zukunft durch sich selbst beherrschen wird das, was er heute nur als Geschenk der Natur oder der göttlichen Mächte hat: das Lebendige ...*



(Gralsmachtornzeichen vom 7. 8. 2005 [s.o.], Detail)

*Ebenso wie die Schwerkraft, wie Licht und Elektrizität von den Menschen in der unlebendigen Natur erobert worden sind, so werden auch diejenigen Kräfte in der Zukunft erobert werden müssen, über die wir heute noch gar keine Herrschaft haben, was die äußere Natur betrifft ... Langsam und allmählich greifen in den gegenwärtigen Entwicklungszyklus der Menschheit die organischen, die lebendigen Kräfte ein.*

*Es wird eine Zeit kommen, so phantastisch es auch dem heutigen Menschen erscheinen mag, wo der Mensch nicht mehr nur Bilder malen, nicht mehr nur leblose Skulpturen anfertigen wird, sondern wo er imstande sein wird, dasjenige lebendig zu erschaffen, was er heute nur malen, mit Farbe und Meißel gestalten kann. Was aber weniger phantastisch erscheinen wird, ist die Tatsache, daß schon heute (also 1906!) im Wirken des sozialen Lebens die erste Morgenröte der Verwendung der lebendigen Kräfte beginnt: das eigentliche Geheimnis, das sich um den Gral herumschlingt.*

(Fortsetzung folgt.)

<sup>13</sup> GA 93, 2. 1. 1906, S. 275-279, Ausgabe 1982